



Hartmannbund

Landesverband Sachsen

Der Hausarzt im Zwiespalt: Anmerkungen eines Facharztes für Allgemeinmedizin

Landesverband Sachsen

lv.sachsen@hartmannbund.de

Offensichtlich befindet sich die namentlich organisierte Hausärzteschaft in Sachsen § 73b SGB V (hausarztzentrierte Versorgung) derzeit im „Mandatierungsrausch“: Wir alle haben in den letzten Wochen mehrfach Post erhalten, in der unsere Unterschrift erbeten wird. Doch was unterschreiben wir eigentlich, wenn wir dies tun?

Die Honorarreform lässt uns Ärzte irritiert und verunsichert zurück. Viele der Mitteilungen hierzu, die uns ebenso vielfach erreichen, sind zunächst nicht schlüssig. Was bedeuten die Summen, die uns vorgerechnet werden? Von Regelleistungsvolumen (RLV) von 38,50 € contra einer Pauschale von 80 € ist dort die Rede. Da viele von uns von individuellen Modellrechnungen bislang keinen Gebrauch gemacht haben, wird auch nicht deutlich, dass diese Beträge nicht im Mindesten vergleichbar sind. Während das RLV gesetzlich berechnet ist und die endgültige Summe pro Patient keineswegs widerspiegelt, ist die Pauschale hochgerechnet und gilt nur im günstigsten Fall, der aber keinesfalls sicher ist.

Dennoch ist in all dem momentanen Honorar-Wirrwarr nicht verwunderlich, wenn die von diversen Verbänden verhandelte Fallpauschale von 80 € verlockt. Gepaart mit unserer Frustration über die gesundheitspolitische Gesamtsituation, die permanenten Änderungen und Unsicherheiten geht eine Unterschrift dann leicht von der Hand.

Dass mit dieser politisch gewollten Gemengelage aber die wohl schlimmste berufspolitisch vorstellbare Situation eingetreten ist, gerät ins Hintertreffen: Die dringend erforderliche Einigkeit der Ärzteschaft ist nicht mehr vorhanden. In den vergangenen Jahren hat die verfasste Ärzteschaft mühsam wenigstens ein selbstzerstörerisches Auseinanderdriften der stationär und ambulant tätigen Ärzte verhindert. Leider wird diese Spaltung getriggert durch gestreuten Honorarneid, vor allem von Kollegen, die früher leitende Positionen in der KV innehatten, dort ihren Gewinn herauszogen und nach dem Scheitern weiterer Karriereschritte diese Schiene neuaufbauend für sich weiterführten. Man sehe sehr hinter die Kulissen!

Sehr gut und sehr schlecht verdienende Kollegen gibt es in jeder Fachgruppe. Das ist kein Fachgruppenspezifikum. Nicht nur, dass die Fachärzte untereinander je nach Lokalkolorit entsprechende Fehden austragen, nun sind auch die Hausärzte gespalten: in ihrer Haltung zur Heimat-KV und im Umgang mit der Ausschreibung der hausärztlichen Versorgung durch die Krankenkassen sowie dem Aufruf einer Vertragsmandatierung außerhalb der KV. Eine neue massive innerärztliche Front ist damit vorprogrammiert.

Pauschalen sind unklug, bestenfalls sind sie hier und da unvermeidliche Notlösungen. Sie spiegeln die eigentliche Leistung nicht wider, egalisieren die Versorgung und sind qualitätsfeindlich. Ein Morbiditäts-Nachweis wird schlicht unmöglich, es sei denn, über Fallzahl – das Hamsterrad grüßt! Ohne massive Intervention des BDA-Bundesvorstands bei KBV und Ministerium hätten wir die von den meisten ungewollte pauschalierte Vergütung nicht bekommen, die vor allem Ärzte bevorzugt, die sich mit

Hauptgeschäftsführung
Schützenstraße 6a
10117 Berlin-Mitte

Telefon 030/206 208 0
Telefax 030/206 208 29

Internet: www.hartmannbund.de
E-Mail: HB-INFO@hartmannbund.de

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Düsseldorf
Konto-Nr. 120 108 5018
BLZ 300 606 01
USt.-Nr.: 27/620/56879

wenig Aufwand minimalistisch um Patienten kümmern. Der neue EBM mit seinen Pauschalen benachteiligt all die Hausärzte, die mit vermehrtem Aufwand und damit auch vielen Patientenkontakten zuwendungsintensive Versorgung betreiben. Somit ist diese BDA-Forderung, die Kassen und Regierung als Steilpass gerne aufnahmen, hausarztfeindlich! Davon bin ich bis heute wirklich überzeugt! Hinzu kommt die Aufforderung des BDA, die in Sachsen geschaffene Pseudo-Kontakt-nummer NICHT zu verwenden – eine unkluge Entscheidung! Dann hätten wir nicht einmal die Patientenkontakte belegen können, wenn wir dem Aufruf des BDA gefolgt wären.

Fundamentale Bedenken habe ich auch wegen der fachlichen Verarmung der Hausärzte (hier lasse ich mich sehr gern eines Irrtums überführen!). Wir stehen davor, eine finanziell, systematisch und organisatorisch getrennte Haus- und Facharztschiene zu bekommen. Da deshalb noch lange nicht mehr Geld im Gesamtsystem ist, stehen wir vor einem diesbezüglichen Lagerkampf. Behauptungen, den hätten wir schon, gelten für Sachsen keinesfalls. Hier ist die Gesamtvergütung getrennt, Randschirmützel ausgenommen.

Meine persönliche Prognose: Der Kampf ums Honorar wird über die Qualität der Patientenversorgung ausgetragen. Die Fachärzte werden zunehmend medizinische Versorgung der Patienten anbieten und fachspezifisch besser machen als Hausärzte, dann aber auch mehr Honorar einfordern. Hausbesuche und Pflegeheimversorgung werden sie uns allerdings nicht abnehmen. Diese Entwicklung lässt Hausärzte fachlich-medizinisch verarmen. Gleich den holländischen Hausärzten werden wir immer mehr zu reinen Notversorgern und Verteilern, sind aber keine wirklichen Betreuer mehr. Dann sind auch Pauschalen von 80 € utopisch. Der Hausarzt als gleichwertiger Partner des Facharztes mit gleicher Qualifikation – ich fürchte um ihn!

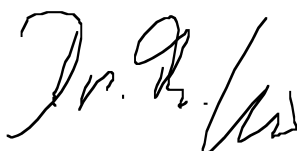
In unserer momentanen Lage bleiben viele Fragen offen: Was ist, wenn ich gegen diese sich anbahnende Mehrklassenhausärztestruktur bin? Was ist, wenn ich die Mandate nicht wünsche? Bleibe ich in der Rumpf-KV, die als KV jetzigen Zuschnittes wegstirbt, aber als Körperschaft weiterexistiert und alimentiert werden muss?

Ich darf alle Kollegen dringend auffordern, derzeit eingeforderte Unterschriften wenn überhaupt, dann wohlüberlegt zu setzen. Sicherlich wäre es von Vorteil, die Zeit abzuwarten, um angestoßene Entwicklungen entsprechend beurteilen zu können. Um es klar zu sagen: Ich bin nicht prinzipiell gegen diese Entwicklungen, die der § 73b zulässt. Auch ich sehe Gegenargumente zu einer KV in ihrer jetzigen Form. Ohne Frage hat der BDA auf der großen politischen Bühne für die Hausärzte viel erreicht. Dennoch aber empfehle ich, sehr genau zu prüfen, wem man langfristig das Honorarverhandlungsmandat übergeben möchte. Und zu welchem Preis.

Auch wenn die Einigkeit der Ärzte in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten auf der Verbands-ebene mehr auf dem Papier als in der Realität bestanden hat, so war sie doch wenigstens in der verfassten Ärzteschaft fest verankert und verhinderte Exazerbationen unerträglichen Ausmaßes. Dies wird jetzt aufgekündigt.

Möge jeder von uns genau überlegen, für welche Entwicklung er künftig votiert. Möge er sehr genau hinschauen, wer bestimmte Forderungen erhebt und wer auch persönlichen Gewinn erwarten könnte. Möge jeder klug entscheiden, was langfristig die richtige Entscheidung ist.

Mit freundlichen Grüßen und ein wachsames Auge wünschend.



Dr. Thomas Lipp
Hartmannbund-Vorsitzender Sachsen